

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 39 (1992)
Heft: 11-12

Artikel: Sanitätsdienst kam nicht zum Verschlaufen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Voller Einsatz am Tag der offenen Tür

Sanitätsdienst kam nicht zum Verschnaufen

rei. Einen in diesem Ausmass unerwarteten Publikumsandrang verzeichnete die Zivilschutzorganisation von Littau LU, als sie am 12. November abends die Bevölkerung zur Besichtigung der Zivilschutzanlage Rönimoos einlud. Der Sanitätsdienst befand sich dabei voll in Aktion.

Im Mittelpunkt des Besichtigungsprogramms stand die Sanitätshilfsstelle mit ihren 135 Liegestellen und zwei Operationsplätzen. Den Besuchern wurde weit mehr gezeigt als sauber gemachte Betten und ordentlich aufgereichte Spitalutensilien. Vielmehr befand sich der Sanitätsdienst im Dauereinsatz. Kranke und Verletzte wurden entgegenkommen und erhielten die notfallmässige Erstversorgung. Unter der Leitung des Zivilschutzarztes Dr. Max Frey wurde die Triage durchgeführt und im Operationsaal stand Dr. Pavel Sladovnik mit seinen Helfern. In den Krankenzimmern wurden die Patienten vorschriftsmässig gebettet, gepflegt und überwacht. Jede Verrichtung musste wirklichkeitsgetreu durchgespielt werden. Amateurhaftes Verhalten und Improvisation hatten in dieser Übung keinen Platz. Sogar eine glücklich verlaufene «Geburt» gab es zu feiern.

Der Sanitätsdienst mit DC René Sperl zeigte eine beeindruckende Einsatzbe-



Vorbereitungsarbeiten für den Tag der offenen Tür. Fotos: rei.

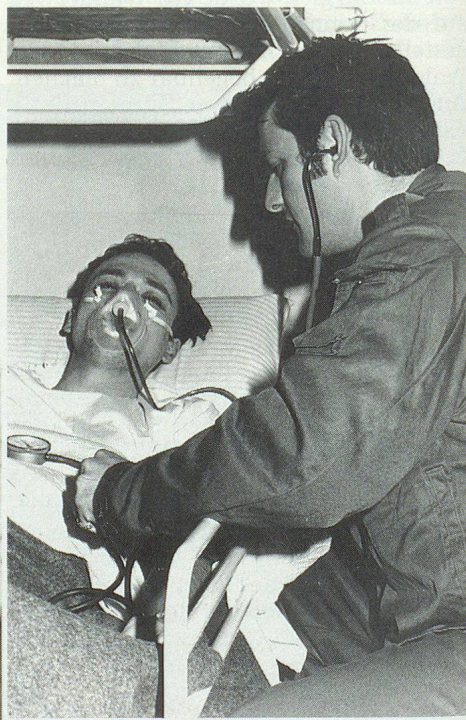
reitschaft, grosses Können und leistete ganze Arbeit.

Zur Besichtigung offen war auch die Bereitstellungsanlage, und jedermann konnte sich über seinen persönlichen Schutzplatz ins Bild setzen. Zeitweise war der Andrang der Besucher so gross, dass die weiträumige Anlage die Gren-

zen ihrer Kapazität erreichte. Gegen 40 Behördemitglieder, unter ihnen der gesamte Gemeinderat Littau, nahmen die Gelegenheit wahr, festzustellen, dass die in den Zivilschutz investierten Mittel gut angelegt sind. Gemeindeammann Josef Schärli wies darauf hin, dass der bauliche Stand des Zivilschutzes in der Gemeinde Littau heute sehr weit fortgeschritten ist. «Das Wenige, das noch fehlt, hat Zeit», sagte er bei der Begrüssung der Gäste.

Doch aller guten Dinge sind drei. Die Bauten und das Material sind vorhanden, die ZSO-Angehörigen sind gut ausgebildet und motiviert und neu ist nun auch die Alarmorganisation mit Sirenenalarm auf den neuesten Stand gebracht und bis ins letzte Detail überprüft worden.

Mit einer Extraleistung brillierte der Verpflegungsdienst, der Menüs auf den



Rauchvergiftung!
Der Patient muss
beatmet werden.



Ein eingelieferter
Patient wird
untersucht.

Tisch zauberte, die auch kulinarisch Anspruchsvolle begeisterten. Das hatte Konsequenzen: die Zivilschutzbeiz war bis zur Zivilschutz-«Polizeistunde» ständig besetzt, und die Stimmung war geradezu überbordend.

Der Anlass war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Darüber waren sich alle einig. Glücklich darüber war natürlich Ortschef Josef Fährndrich. «Das haben wir der engagierten Vorarbeit des Kaders und dem tollen Einsatz aller Zivilschutzpflichtigen zu verdanken», erklärte er. «Nur wenn alle zusammenspannen, kann ein derartiger Anlass organisiert und durchgeführt werden.»

**Hurra, ein Knabe!
Der strahlende
Zivilschutzvater
überbringt den
Blumengruss
im gelben Helm.**



ZSO Lutzenberg-Wolfhalden bewältigte Übung Domino

Katastrophen in den Griff bekommen

HT. Im Herbst stand die ZSO Lutzenberg-Wolfhalden im Einsatz. Unter dem Namen «Domino» wurde eine Stabsrahmen-Übung durchgeführt, die sich mit der Bewältigung von Katastrophenlagen in Friedenszeiten befasste. Der Übung voraus gingen monatelange Vorbereitungsarbeiten, die von der ZSO Wolfhalden initiiert wurden. Es ging darum, Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln zur Bewältigung von Sturmschäden, Hangrutschungen, Strassenverschüttungen, Stromausfällen, Überschwemmungen, Bränden und Verkehrsunfällen.

Im Gegensatz zu militärischen Konflikten gibt es bei Naturkatastrophen keine Vorwarnzeichen und damit auch keine Vorbereitungsphase. Deshalb muss sich der Zivilschutz zusätzlichen Anforderungen stellen können. Das Übungskonzept Domino sieht vor, Teile der Mannschaft erst einmal gestaffelt einzusetzen. Nur das für die Bewältigung der Arbeiten benötigte Personal wird im Dienst behalten und nach Bedarf auch die Ablösung für die ermüdeten Ersteinsatzformationen. So müssen keine überzähligen Teilnehmer gelangweilt herumstehen. An dieser Übung wurde auch die Arbeit in rasch wechselnden Lagen und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hilfs- und Rettungsorganisationen geschult.

Übung im Verbund

Mitbeteiligt waren auch das Gemeinde-Führungs-Organ (GFO), die Ortsfeuerwehr, die Samaritervereine Lutzenberg und Wolfhalden, Organe des zivilen Führungsstabes des Kantons und die Kantonspolizei. Nebst einer fachlichen Ausbildung leistet der Zivilschutz auch Arbeiten, die für die

Bevölkerung von Nutzen sind. So wurde von der Tagesequipe ein verwahrloster und verwachsener Schul- und Wiesenweg saniert und gehbar gemacht.

Vor der grossen Nachtübung erläuterten Rolf Niederer und Werner Meier mit ein paar Grundgedanken die Zivilschutzorganisation, während Hans-Peter Tobler auf die technischen Vorrichtungen einging. Alle Meldungen erreichen per Telefon, Fax oder Natel den Computer, wo sie gespeichert und weitergegeben werden können.

Dann stellte Toni Schaller als Führungsverantwortlicher der ZSO Wolfhalden das Übungskonzept vor. Nun ging es auf die verschiedenen «Schadenplätze». An der Dorfhalde brach im zweiten Stock eines grossen Gebäudes Feuer aus. Darin befanden sich noch vier Personen, die aus den rauchgefüllten Zimmern herausgeholt werden mussten.

Fast zur gleichen Zeit brannte in Wienacht-Tobel ein altes Bauernhaus, wo ebenfalls Personen zu retten waren. Bei beiden Brandobjekten wurden die örtlichen Feuerwehren von Wienacht und Lutzenberg durch den Brand- und Atemschutz, die Samaritervereine Lutzenberg und Wolfhalden und den Zivilschutz unterstützt.

Für die Feuerwehr galt es, diese vorgetäuschten Brandobjekte mit dem TLF und der Motorspritze mit gezieltem Einsatz zu löschen. Kurz vor Mitternacht ereignete sich noch ein Carunglück. Bei der Überführung oberhalb des Bahnhofes Wienacht-Tobel kollidierte ein Car mit dem Brückengeländer und stürzte auf die Böschung nahe des Bahngleises der Rorschach-Heiden-Bergbahn. Vorerst musste auch wieder die Rettung der eingeschlossenen Passagiere vorgenommen werden.

Mit einem Hebekran konnte später der Car heraufgeholt werden.

Wirklichkeitsnahe Übung

Bei allen Verletzten bei den Brandobjekten und beim Carunfall sahen die «Wunden» durch das kunstgerechte Moulagieren und das Verhalten der Betroffenen täuschend echt aus, so dass es den Helfern nicht leicht fiel, die spontane und optimale Hilfe zu geben.

Die grosse Übung dehnte sich aber noch bis gegen den Morgen hin. Gegen vier Uhr musste ein weiterer Trupp ausrücken. Oberhalb der «Helvetia» in Wienacht hatte ein Sturm etliche Bäume in die Strasse geworfen.

Diese gemeinsamen Übungen waren äusserst lehrreich, es gab aber auch einige Schwachstellen, an denen bei späteren Einsätzen noch gefeilt werden müsste. Trotz spürbarer Kälte zeigten sich alle Teilnehmer frohgelaut mit einem flotten Kameradschaftsgeist. ▣

NEUKOM

**Mobiliar für
Zivilschutzanlagen
und
Militärunterkünfte**

Beratung - Planung - Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 01